©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Kieler Notizen zur Pflanzenkunde (Kiel. Not. Pflanzenkd.) **39**: 19–39 (2013)

Funde seltener, gefährdeter, neuer und bemerkenswerter Gefäßpflanzen in Schleswig-Holstein VIII

– Katrin Romahn (Zusammenstellung) –

mit Fundbeiträgen von:

Heinke Arnold, Volker Arnold, Thomas Behrends, Josef Beller, Erik Christensen, Uwe Dierking, Detlev Drenckhahn, Arne Drews, Christian Dolnik, Ulf Friedrichsdorf, Kristian Gehrken, Heiko Grell, Volquart Hahn†, Dorit Hauschildt, Jürgen Hebbel, Volker Hildebrandt, Eggert Horst, Martina Kairies, Wilfried Kempe, Jan Jacob Kieckbusch, Gerd-Uwe Kresken, Maria Labischinski, Clas Lehmann, Silke Lütt, Hans-Jürgen Meints, Karola Naeder, Wolfgang Petersen, Oliver Piepgras, Hans-Ulrich Piontkowski, Leonid Rasran, Gerd Rennekamp, Katrin Romahn, Roland Rosseel, Cordelia Triebstein, Irene Timmermann-Trosiener, Gerrit Werhahn sowie der Botanischen AG im Heimatverband für den Kreis Steinburg

Kurzfassung

Eine Auswahl von Funden seltener, gefährdeter, bemerkenswerter Gefäßpflanzen aus Schleswig-Holstein wird vorgestellt, die im Jahre 2012 an die Datenbank der AG Geobotanik gemeldet worden sind. Darunter ist ein Erstnachweis von *Carex vulpinoidea.*

Abstract: Records of rare, threatened, new, and remarkable vascular plants from Schleswig-Holstein

Some records of rare, threatened, and other remarkable vascular plants from Schleswig-Holstein (Northern Germany) are presented, which have been reported to the data collecting scheme of the Geobotany working group of Schleswig-Holstein and Hamburg. *Carex vulpinoidea* has been recorded for the first time in Schleswig-Holstein.

Nomenklatur: JÄGER (2011), JÄGER et al. (2008)

1 Aufbau der Eintragungen und verwendete Abkürzungen

Im Jahr 2012 wurden über 10 300 Datensätze punktgenauer Vorkommen von seltenen, gefährdeten und sonstigen bemerkenswerten Pflanzenarten aus Schleswig-Holstein gemeldet. Wegen der großen Datenmenge kann der Artikel nur eine kleine Auswahl aller Meldungen berücksichtigen. Weitere Informationen zu den einzelnen Funden (z. B. die exakten Rechts- und Hochwerte) sind in der gemeinsamen Gefäßpflanzen-Datenbank der AG Geobotanik (ROMAHN 2006) und des Landes Schleswig-Holstein hinterlegt. Für die Erstellung der Verbreitungskarten wurden zusätzlich Daten aus der Landesbiotopkartierung Schleswig-Holstein (Abkürzung BTK), aus dem Schutzgebietskataster Schleswig-Holstein (Abk. SGK) und aus dem Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs (RAABE 1987) verwendet.

Die Fundangaben zu den einzelnen Arten werden mit Angabe des Quadranten der Topographischen Karte TK 25, des Kreises (Autokennzeichen), des genauen Fundortes, des Standortes, der Häufigkeit, des Datums und des Melders/der Melderin angegeben. Hinter dem Sippennamen ist die Einstufung in der aktuellen Roten Liste von Schleswig-Holstein (MIERWALD & ROMAHN 2006) (z. B. „SH RL 1“) sowie ggf. eine Statuseinschätzung der Verfasserin (z. B. „SH U“) angegeben. Die Symbole haben folgende Bedeutung:

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

0	ausgestorben oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen
R	extrem selten
V	zurückgehend, Art der Vorwarnliste
D	Datengrundlage ungenügend
U	unbeständig
U-E	Voraussichtlich in Einbürgerung begriffene Sippe
*	derzeit nicht gefährdete Art
i	indigen
?	Status fraglich
E lok.	Lokal eingebürgert

Abkürzungen der Findernamen

AD	Arne Drews, LLUR Flintbek
BotIZ	Botanische AG im Heimatverband für den Kreis Steinburg e. V.
CD	Christian Dolnik, Kiel
CL	Clas Lehmann, Todenbüttel
EH	Eggert Horst, Itzehoe
DD	Detlev Drenckhahn, Würzburg
DH	Dorit Hauschildt, Hamburg
EC	Erik Christensen, Probsteierhagen
GK	Gerd-Uwe Kresken, Lauenburg
GR	Gerd Rennekamp, Bargstedt
GW	Gerrit Werhahn, Itzehoe
HA	Heinke Arnold, Heide
HG	Heiko Grell, Kiel
HJM	Hans-Jürgen Meints, Heide
HP	Hans-Ulrich Piontkowski
ITT	Irene Timmermann-Trosiener, Grömitz
JB	Josef Beller, LLUR Flintbek
JH	Jürgen Hebbel, Niebüll
JJK	Jan Kieckbusch, Felm
JR	Jens Röschmann, Nortorf
KG	Kristian Gehrken, Itzehoe
KN	Karola Naeder, Lachendorf
KR	Katrin Romahn, Felm
KW	Kartierwochenende AG Geobotanik
LR	Leonid Rasran, Kiel
MK	Martina Kairies, Flintbek
ML	Maria Labischinski, Itzehoe
MW	Manfred Weiß, Itzehoe
OP	Oliver Piepgras, Schleswig
RR	Roland Rosseel, Elmshorn
SL	Silke Lütt, LLUR Flintbek
TB	Thomas Behrends, Ammersbek
UD	Uwe Dierking
UF	Ulf Friedrichsdorf, Eutin
VA	Volker Arnold, Heide
VH	Volker Hildebrandt, LLUR Flintbek
VHa	Volquart Hahn, Wedel†
WK	Wilfried Kempe, Kiel
WP	Wolfgang Petersen, LLUR Flintbek

Sonstige Abkürzungen

Ex.	Exemplar(e)
SH	Schleswig-Holstein
det.	bestimmt von
leg.	gesammelt von
test.	geprüft von

Zitierhinweis

Bitte die Einzelmeldungen unter Angabe des Melders/der Melderin zitieren, zum Beispiel: „ein Fund von *Carex vulpinoidea,* 2012 bei Holm (HAUSCHILDT in ROMAHN 2012)“.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

2 Neu für Schleswig-Holstein: Erstnachweise und in letzter Zeit neu gefundene Arten

***Carex vulpinoidea* (Fuchsartige Segge)** **SH U**

2324/3 PI: Holm, Wiese nördl., bis 5 Ex., 17.07.2012, DH, test. Albert Corporaal, Niederlande

Die Fuchsartige Segge stammt aus Nordamerika. Sie ist den Sippen aus der Artengruppe der Fuchs-Segge sehr ähnlich, also der „eigentlichen" Fuchs-Segge (*Carex vulpina*) und der Falschen Fuchs-Segge (*Carex otrubae*). Mit Vorkommen der Fuchsartigen Segge ist vor allem an feuchten, ruderalen Standorten wie Straßen- und Uferböschungen sowie Überschwemmungsgrünland zu rechnen.

3 Verschollen geglaubt und wiedergefunden

***Juncus tenageia* (Sand-Binse)** **SH RL 1 (bisher: 0)**

2327/1 OD: NSG Heidkoppelmoor, an einem 2011 freigeschobenen Heideweiher des NABU, auf Sand, 8–10 Ex., 02.08.2012, TB

Abb. 1: Die Sand-Binse (*Juncus tenageia*), NSG Heidkoppelmoor (Foto: T. Behrends 2012).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Diese zarte Binsen-Art kam zum Ende des 19. Jh. in Schleswig-Holstein vor allem an Ufern oligotropher Gewässer vor. Sie erreicht bei uns die Nordwestgrenze der Verbreitung. Nach PRAHL (1890): „zerstreut, aber gesellig, (…) am häufigsten um Hamburg (…) von da durch das westliche und mittlere Holstein bis Rödemis bei Husum, dem Einfelder See, und dem Wittensee“. In der ersten Hälfte des 20. Jh. hatte die Art den Landesteil Schleswig offenbar bereits geräumt („Heute in Holstein die Nordwestgrenze des Verbreitungsgebietes erreichend. Sehr selten und vielerorts ausgestorben“, CHRISTIANSEN 1953). RAABE (1987) gibt für den Zeitraum 1961 bis 1985 an, dass die Art an fast allen Fundorten verschollen und vom Aussterben bedroht sei. Aktuellere Angaben ungeklärter Herkunft (BfN-Datenbank) aus den 1980er Jahren gibt es nur noch aus 2330 (Mölln) und 1623 (Owschlag), wobei besonders letztere Angabe fraglich ist.

Wie andere Zwergbinsen-Arten auch baut *Juncus tenageia* eine persistente Samenbank auf und dürfte besonders im Hamburger Umland in dieser Form noch stellenweise „latent“ im Boden vorhanden sein (vgl. auch *Juncus capitatus*, s. u.). Durch das Ausschieben von Flachgewässern auf Sand können Bestände seltener Zwergbinsen kurzfristig wieder auftreten, dürften aber nur schwer dauerhaft zu erhalten sein. Unter den heute vorliegenden trophischen Bedingungen wäre wahrscheinlich ein ständig wiederkehrendes Abschaben der obersten Bodenschicht nötig, um den Ablauf der Sukzession immer wieder zu stoppen, was nicht nur aus Kostengründen, sondern auch aus naturschutzethischen Erwägungen heraus fragwürdig wäre.

Abb. 2: Habitat der Sand-Binse (*Juncus tenageia*) an einem ausgeschobenen Tümpel auf Sand, NSG Heidkoppelmoor (Foto: T. Behrends 2012).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

4 Neue unbeständig verwilderte Gartenpflanzen (Auswahl)

***Cynara cardunculus (*Artischocke)** **SH U**

1727/3 PLÖ: Honigsee, Grasansaatstreifen neben Rübenfeld, nahe der Honigau, mehrere nichtblühende Rosetten, 27.08.2012, WK

Da die Artischocke nicht frosthart ist, ist eine Einbürgerung wohl nicht möglich.

Abb. 3: Rosette der Artischocke (*Cynara cardunculus*), Grasansaatstreifen bei Honigsee (Foto: W. Kempe 2012).

***Geranium macrorrhizum* (Balkan-Storchschnabel)** **SH U-E lok**

1224/2 SL: Steinberghaff Waldeslust, Wald an der Ostsee, 1 großes Polster, 20.04.2012, KR

1621/2 RD: Wohlde, Bergenhusener Forst, 1 großes Polster von ca. 5 m^2, 07.06.2012, KR

Der Balkan-Storchschnabel ist in mehreren Sorten erhältlich und als Gartenpflanze beliebt, weil er dichte, sehr konkurrenzkräftige Polster bildet, die sich selbst gegen Giersch durchsetzen können und gegen Schneckenfraß unempfindlich sind (Beobachtung aus dem Garten der Verf.). Die Pflanze etabliert sich aus „Gartenauswurf" dank der schnell bewurzelnden Rhizome sehr gut und breitet sich rasch aus. Daher ist mit einer Etablierung in den nächsten Jahrzehnten zu rechnen. Die Wildform des Balkan-Storchschnabels ist in den Kalkgebirgen Südosteuropas heimisch. Auffallend ist der starke aromatische Duft der Pflanzen, die als Lieferanten für Geraniumöl genutzt werden (JÄGER et al. 2008).

Dem Balkan-Storchschnabel sehr ähnlich ist *G.* × *cantabrigiense* Yeo (*Geranium macrorrhizum* L. × *G. dalmaticum* BECK RECH. F.), eine gerade in jüngerer Zeit häufig gepflanzte Sippe. Während *G. macrorrhizum* Blätter mit einem Durchmesser von ≥ 10 cm hat und reife Samen ausbildet, hat *G.* × *cantabrigiense* Blätter mit einem Durchmesser von ≤ 7 cm und kann zwar manchmal Früchte ausbilden, dann aber ohne entwickelte Samen (STACE 2010) (Anmerkung EC).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

5 Weitere gefährdete, seltene und bemerkenswerte Arten

***Acinos arvensis* (Feld-Steinquendel)** **SH RL 2**

1825/1 RD: Nortorf, Trockenhang Wennebek, bis 25 Ex., 30.07.2012, GR

***Anthemis arvensis* (Acker-Hundskamille)** **SH RL 2**

1830/4 OH: Altenkrempe, Sierhagen Ost, bis 25 Ex., 18.06.2012, ITT

***Anthoxanthum aristatum* (Grannen-Ruchgras)** **SH RL 2**

2324/3 PI: Holm, Industriebrache, bis 100 Ex., und Ackerrand, bis 50 Ex., sowie Friedhof, bis 25 Ex., 17.07.2012, DH

***Aphanes australis* (Südlicher Frauenmantel)** **SH RL G**

1728/4 PLÖ: Schönweider Tannen südwestl. Schönweide, sandige Waldwiese, 2-5 blühende Sprosse, 28.06.2012, EC

***Arum italicum* (Italienischer Aronstab)** **SH RL ***

1728/2 PLÖ: Mucheln, Knickfuß nördl. Mucheln, 1 Ex., 2012, EC

***Atriplex glabriuscula* (Kahle Melde)** **SH 3**

1224/2 SL: Habernis, Küstenbefestigung am Habernishuk, im Flutsaum, bis 25 Ex., 26.08.2011, CD

***Atriplex longipes* (Stiel-Melde)** **SH U**

1224/2 SL: Habernis, Küstenbefestigung am Habernishuk, im Flutsaum, bis 25 Ex., 26.08.2011, CD

***Avena fatua* (Flug-Hafer)** **SH RL 3**

1524/2 RD: Eckernförde Grasholz, Randbereich der Gewerbefläche, bis 5 Ex., 07.08.2012, HP

***Bistorta officinalis* (Schlangen-Wiesenknöterich)** **SH RL 2**

2324/1 PI: Tornesch, Wiesen nördlich der Pinnau, an zwei Stellen bis 5 Ex., sowie Feuchtwiese südwestl. Esingen, bis 25 Ex., sowie Wiese nördl. Unterglinde, an zwei Stellen bis 25 Ex., 25.06.2012, DH

2324/2 PI: Prisdorf, Bilsbekwiesen, über 100 Ex., sowie Feuchtwiese bei Appen, über 100 Ex., und Wegrand östl. Appener Au, bis 5 Ex., 25.05.2012, DH

***Blysmus compressus* (Platthalm-Quellried)** **SH RL 2**

1325/4 SL: Winnemark Schwonsburg an der Schlei, Salzrasen südöstl. Schwonsburg, über 1000 Ex., 08.08.2012, KR

1627/4 PLÖ: Schönkirchen, Kasseteiche südl. Muxall, Westufer, 1993, EC

1717/2 NF: St. Peter-Böhl Vorland nahe Leuchtturm, bis 25 Ex., 14.07.2010, GR

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

***Blysmus rufus* (Rotbraunes Quellried)** **SH RL 1**

1326/1 SL: NSG Oehe-Schleimünde, Lotseninsel, Salzgrünland am Seezeichen, bis 5 Ex., 07.06.2012, CD

***Bromus arvensis* (Acker-Trespe)** **SH RL 1**

1620/2 NF: Friedrichstadt, Seeth, Mildter Koog, Ackerrand zusammen mit *Bromus commutatus* ssp. *decipiens*, ITT

***Carex pallescens* (Bleich-Segge)** **SH RL 3**

Carex pallescens ist heimisch auf lichten Stellen im Wald, die meist kuppig und etwas ausgehagert und versauert sind. Hier wird die unauffällige Art wahrscheinlich oft übersehen, weshalb um besondere Beachtung gebeten wird. Lebensräume im Offenland sind magere Wegränder und Borstgrasrasen, die allerdings heute stark gefährdet sind. Daher ist *Carex pallescens* im Offenland nur mehr selten zu finden.

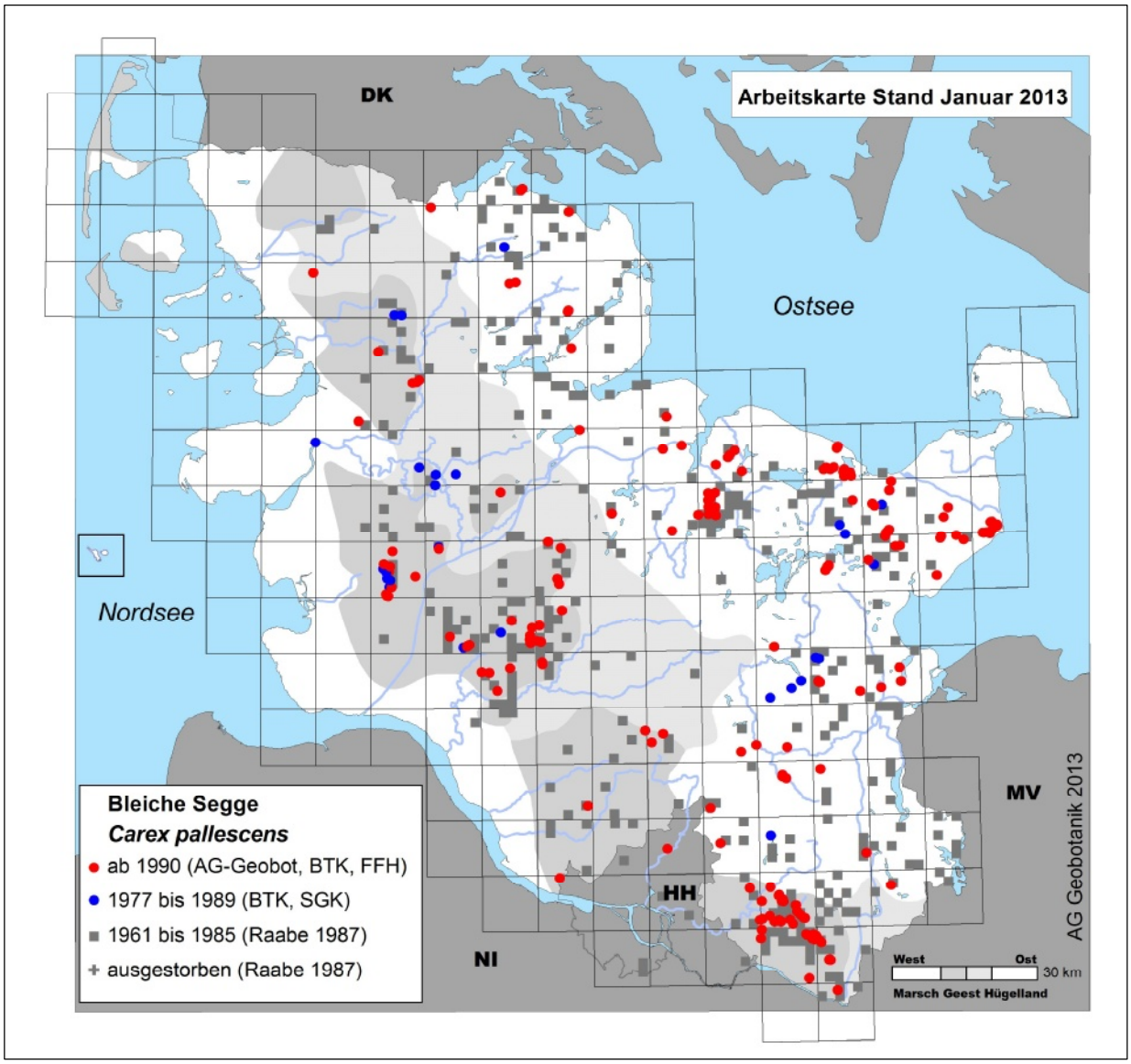

Abb. 4: Verbreitungskarte und aktuelle Funde der Bleich-Segge (*Carex pallescens*) in Schleswig-Holstein.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Abb. 5: Der hellgrüne Blütenstand und die behaarte Blattscheide der Bleich-Segge (*Carex pallescens*) (Fotos: G.-U. Kresken 2008; 2009).

***Catabrosa aquatica* (Quellgras)** **SH RL 2**

1627/4 PLÖ: Schönkirchen, Kasseteiche südl. Muxall, Südwestufer, 1990, EC

2224/1 PI: Kölln-Reisiek, NABU-Fläche „Stapel“, bis 5 Ex., 24.06.2012, RR

***Chenopodium bonus-henricus* (Guter Heinrich)** **SH RL 2**

1627/2 PLÖ: Probsteierhagen, Wulfsdorf, Straßenrand, ohne Mengenangabe, 1991, EC

1627/4 PLÖ: Jasdorf, Ackerrand unter Solitär-Eiche auf Feld, 6 Ex., 17.05.2012, CD

1728/3 PLÖ: Lehmkuhlen südl. Lepahn, ohne Mengenangabe, 04.09.2012, EC

***Crassula helmsii* (Nadelkraut)** **SH U**

1728/4 PLÖ: Kossau, Rixdorfer Tannen, am Rande eines neu geschaffenen Kleingewässers, mehrere dm^2, 10.2012, UF, EC

Das Nadelkraut stammt ursprünglich aus Australien und Neuseeland. In einem „Amphibientümpel“ an einem Waldrand nahe Felm (RD) hält sich die Pflanze nun bereits seit mindestens 2008 (vgl. ROMAHN 2009), hat mehrere harte Winter überstanden und bedeckt das flache Ufer mit dichten frischgrünen Rasen (KR, JJK). EC beobachtete die Art zwischen 1990 und 1995 an einem Schulbiotop in Heikendorf (PLÖ), wo sie nach 1995 wieder verschwand. Das Nadelkraut wird offenbar unabsichtlich mit Wasserpflanzen wie Seerosen in frisch ausgehobene Gewässer

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

eingebracht und kann sich dann explosionsartig ausbreiten. In Niedersachsen wurden bereits an mehreren Orten Etablierungen beobachtet (GARVE 2007).

***Cuscuta epithymum* (Quendel-Seide)** **SH RL 1**

1825/3 RD: Heidefläche nordwestl. Timmaspe, bis 25 Ex., 30.07.2009, GR

1920/1 HEI: Windbergen, Heidefläche bei Jägersburg, 1 Ex., 22.09.2009, AD

***Dipsacus pilosus* (Behaarte Karde)** **SH RL 1**

1225/1 SL: Geltinger Birk, Hofstelle Beveroe, im Gehölzsaum, bis 5 Ex., 27.10.2012, CD. In der Nähe ist bei RAABE (1987: 405) ein als „ausgestorben" gekennzeichnetes Vorkommen angegeben. (Anm. KR)

2330/4 RZ: Sterley, Straßenrand nördl. Neuhorst, bis 25 Ex., 08.08.2012, UD

***Dryopteris cristata* (Kammfarn)** **SH RL 2**

2123/2 IZ: Breitenburger Moor, südöstl. Moorkate, bis 5 Ex., 07.06.2012, Bot. IZ

***Elatine hydropiper* (Wasserpfeffer-Tännel)** **SH RL 2**

1524/1 RD: Bültsee, Kosel, bis 5 Ex., 26.08.2012, AG Geobotanik Kartierwochenende, HP

1627/4 PLÖ: Schönkirchen, südlich Muxall, Kasseteiche, ohne Mengenangabe, 1993, EC

***Galeopsis segetum* (Saat-Hohlzahn)** **SH RL 2**

1824/2 RD: Bargstedt, Wegbankette, bis 25 Ex., 03.08.2010, GR

2430/2 RZ: Gudow, Acker nördlich, bis 25 Ex., 08.08.2012, UD

***Helichrysum arenarium* (Sand-Strohblume)** **SH RL 2**

2123/1 IZ: Dägeling, ehem. Truppenübungsplatz Nordoe, „Panzerwüste", bis 5 Ex., 11. 05.2012, MW. Mitte der 1990er Jahre dort noch über 100 Ex., reichlich blühend (ROMAHN 1998), inzwischen akut vom Aussterben bedroht.

Gegen Ende des 19. Jh. war die Sand-Strohblume noch „auf Sandfeldern im südlichen Gebiet nordwärts bis zur Sorge nicht selten und oft in großer Menge, weiter nördlich sporadisch, am ganzen Ostseestrande zerstreut" (PRAHL 1890). Anfang des 20. Jh. existierten noch einzelne Vorkommen im Landesteil Schleswig, z. B. bei Idstedt, an der Schlei und in den Hüttener Bergen (CHRISTIANSEN 1953).

Heute ist die Sand-Strohblume im Norden und Westen des Landes praktisch verschwunden, womit sich die Nordwestgrenze der Verbreitung hauptsächlich aufgrund von anthropogenen Lebensraumveränderungen in Richtung Südosten verschoben hat. An der Küste Oldenburgs, im Lübecker Raum und im Lauenburgischen (besonders im Bereich des Büchener Sanders) befinden sich noch Refugien. Einige Vorkommen in Kiesgruben, auf Spülfeldern etc. gehen vermutlich auf Ansalbungen zurück.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

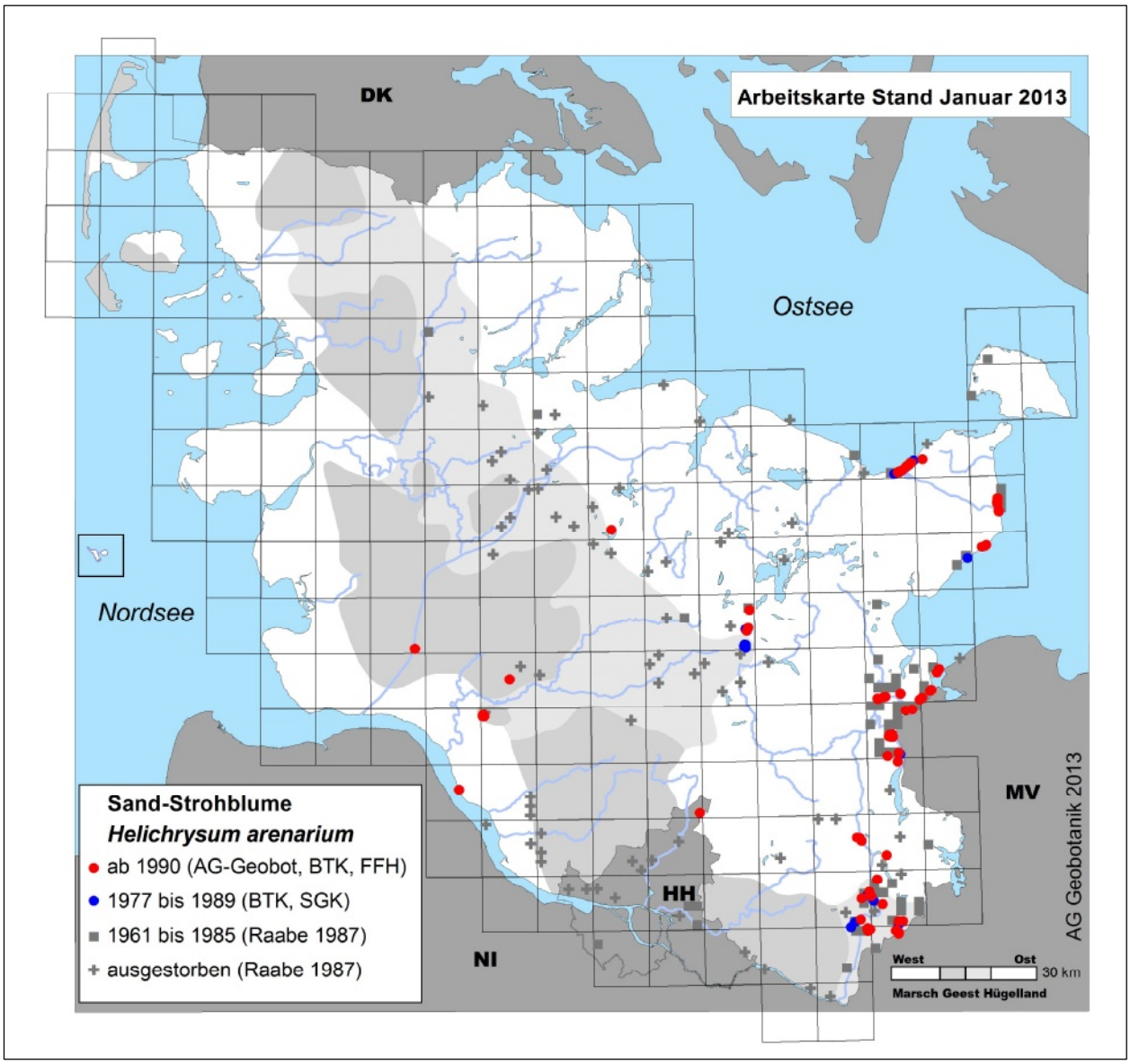

Abb. 6: Verbreitung und aktuelle Nachweise der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) in Schleswig-Holstein.

***Hierochloe odorata* (Duftendes Mariengras)** **SH RL 2**

1424/2 RD: Bohnertfeld, Salzrasen bei Badestelle, über 10.000 Ex., 26.04.2012, CD

1123/4 SL: Bockholmwik, Höftland an der Königsau, Grünlandbrache, über 100 Ex., 08.05.2012, CD

2324/1 PI: Tornesch, Wiesen nördl. der Pinnau, über 100 Ex., 25.06.2012, DH

***Hypericum pulchrum* (Schönes Johanniskraut)** **SH RL 2**

2024/1 IZ: Rosdorf, Tannenkoppel westl. Karlshof, an zwei Stellen, bis 5 und bis 25 Ex., 03.06.2012, ML

***Juncus anceps* (Zweischneidige Binse)** **SH RL 2**

1315/2 NF: Amrum Hörn, Wasserseite der Dünen, bis 50 Ex., 27.09.2012, HP

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

***Juncus capitatus* (Kopf-Binse)** **SH RL 1**

1614/4 NF: St. Peter-Ording, südl. Ordinger Strandüberfahrt, ca. 40 Ex. auf 2 m^2, die Pflanzen sind 4–5 cm hoch, 2012, DD. 2006 wurden ca. 200 m davon entfernt 5 Ex. nachgewiesen (1617/4), 2012 dort nicht mehr, DD.

2123/1 IZ: Nordoer Heide, Binnendünengelände "Panzerwüste", nach Gehölzarbeiten an zwei Stellen auf gestörtem Boden, bis 25 Ex., 16.07.2012, KR, JJK

Diese seltene Binsen-Art kommt von Natur aus in offenen, (wechsel)nassen Dünentälern der Küste und an Ufern oligotropher Seen vor. Zum Ende des 19. Jh. fand sich *Juncus capitatus* „zerstreut" auch auf anthropogenen Ersatzstandorten wie feuchten sandigen Fahrwegen und wechselnassen Dellen in Heidegebieten, „am häufigsten bei Hamburg". Außerdem war sie „häufig in Dünenthälern Eiderstedts" (PRAHL 1890). Laut RAABE (1987) soll sie auch auf sandigen Äckern zu finden gewesen sein. Im Wendland soll die Art so häufig gewesen sein, dass in älteren Florenwerken keine einzelnen Fundorte genannt werden (NÖLDEKE 1890, zit. in GARVE 2007). Im Zuge von Meliorationen und Wegebau zu Beginn des 20. Jh. gelangte die Art an den Rand des Aussterbens (vgl. RAABE 1987). Die offenen, wechselnassen Dünentäler auf Eiderstedt als ehemalige „Hochburg" der Art wurden durch Eindeichung, Bebauung und Absenkung des Wasserspiegels zum größten Teil vernichtet (vgl. ROMAHN et al. 2011). Nur wenige Primärdünentäler im Außendeichsbereich blieben erhalten. Hier konnte sich die Kopf-Binse in kleinen Beständen bis heute halten, wobei die Vorkommen räumlich und zeitlich fluktuieren, wie die Beobachtung von D. Drenckhahn (s. o.) zeigt. In den 1980er und 1990er Jahren wurde die Art in Dünentälern St. Peters von H.-E. Jungjohann beobachtet; 2010 wurde sie trotz Suche im Bereich Ording nicht gefunden (ROMAHN et al. 2011). Der Bestand in St. Peter-Ording dürfte einer der letzten naturnahen Wuchsorte der Kopf-Binse in Deutschland sein. Hier wird der konkurrenzarme Primärstandort durch die Kraft der Gezeiten immer wieder neu geschaffen.

Ein anthropogen geschaffener Ersatzstandort findet sich noch heute in der Nordoer Heide. Hier wurde die Art von JANSEN (1986) nachgewiesen („Ost-Teil der Nordoer Heide, häufig, 1975–1979") und war dann lange Zeit verschollen. Dies war wohl darauf zurückzuführen, dass sich die Vegetation in Folge der Extensivierung der Übungsnutzung immer stärker schloss. Nach einem intensiven Eingriff der Landschaftspflegetruppe (Gehölzentnahme) auf dem damaligen Standortübungsplatz tauchte sie Anfang der 1990er Jahre auf diversen Störstellen wieder auf und verschwand dann wieder, nachdem sich die Vegetationsdecke erneut stärker geschlossen hatte. 2011/2012 wurde wieder ein maschineller Eingriff zur Entfernung von Gehölzen durchgeführt, sodass die Art 2012 auf Störstellen wieder nachgewiesen werden konnte (s. o.). Wie andere Zwergbinsen-Arten auch baut *Juncus capitatus* eine persistente Samenbank auf und kann daher neu geschaffene Primärstandorte schnell besiedeln. Solche Habitate verschwinden allerdings im Zuge der Sukzession ebenso schnell wieder (vgl. auch *Juncus tenageia*, s. o.).

***Lepidium didymum* (Zweiknotiger Krähenfuß)** **SH U-E**

Syn. *Coronopus didymus*

1326/1 SL: Oehe-Schleimünde, Lotseninsel, Sandtrockenrasen mit Vertritt, bis 25 Ex., 18.08.2012, CD

1727/2 PLÖ: Rastorf, nördl. Deponie, Sukzessionsfläche auf Sandboden, 01.10.2009, EC

2012/1 HEI: Kuden, Buchholzer Moor, ehemalige Hofeinfahrt, locker bewachsen, 2010, HA, HJM

2324/4 PI: Rellingen Quellental, 02.08.1998, außerdem noch weitere Fundorte in der unmittelbaren Umgebung von Hamburg, VHa

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

2528/3 RZ: Geesthacht Charlottenburger Str., bis 5 Ex., und Steglitzer Str., bis 5 Ex., 26.07.1997, GK

2528/4 RZ: Geesthacht-Tesperhude, Waldweg südl. B 5, bis 5 Ex., und GKSS-Gelände, bis 25 Ex., 08.1996, GK

Der Zweiknotige Krähenfuß breitet sich offenbar aktuell in Schleswig-Holstein in Pflasterritzen, auf frischen Ruderalstellen, in Scherrasen und ähnlichen Habitaten aus. Er stammt ursprünglich aus Südamerika, ist inzwischen aber kosmopolitisch verbreitet. Für Niedersachsen wird er als unbeständig angegeben, soll aber inzwischen in Städten (z. B. Bremen, Hannover) fest etabliert sein (Mittlg. J. Feder, zit. in GARVE 2007). Für Hamburg wird die Art ebenfalls bereits als eingebürgert geführt (POPPENDIEK et al. 2010). CHRISTIANSEN (1953) gibt als Jahr des ersten Nachweises 1818 an (Altona). Außerdem führt er mehrere Funde in Schleswig-Holstein auf, u. a. Kiel. In der Gefäßpflanzen-Datenbank des Landes Schleswig-Holstein ist *Lepidium didymum* aktuell offenbar stark unterrepräsentiert, obwohl viele BotanikerInnen berichteten, diese Art bereits an verschiedenen Stellen gesehen zu haben. Mit Etablierungen in Städten vor allem im südlichen Holstein ist zu rechnen. Daher wird um verstärkte Beachtung und Meldung gebeten.

POPPENDIEK et al. (ebd.) erwähnen, dass diese Pflanze einen „üblen Geruch“ ausströmen soll. Mehrere schleswig-holsteinische MelderInnen berichteten allerdings übereinstimmend per E-Mail, der Geruch werde von ihnen nicht als unangenehm, sondern im Gegenteil als „angenehm kresseartig“ empfunden. Das Geruchsempfinden ist eben individuell verschieden!

Abb. 7: Der Zweiknotige Krähenfuß (*Lepidium didymum),* Blütenstand mit den typischen zweiknotigen Spaltfrüchten (Foto: J. Kruse 2009).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

***Lepidium latifolium* (Breitblättrige Kresse, Pfefferkraut)** **SH ***

Die Breitblättrige Kresse bildet an Strandseen der Ostseeküste große dauerhafte Bestände und breitet sich gegenwärtig aus. An der Nordseeküste[1] ist bisher nur ein Bestand in Schobüll (NF) bekannt (STOCK, in diesem Heft). Außerdem breitet sich die Art in Städten auf Ruderalstellen aus, z. B. in Hamburg. Hier kann die Breitblättrige Kresse dank ihrer Salztoleranz vor allem Verkehrsinseln und Randstreifen von Straßen besiedeln (POPPENDIEK et al. 2010). Inwieweit auch schleswig-holsteinische Städte von der Art besiedelt worden sind, ist bislang unklar. Daher wird darum gebeten, auch auf diese auffällige *Lepidium*-Art im Ruderalbereich verstärkt zu achten.

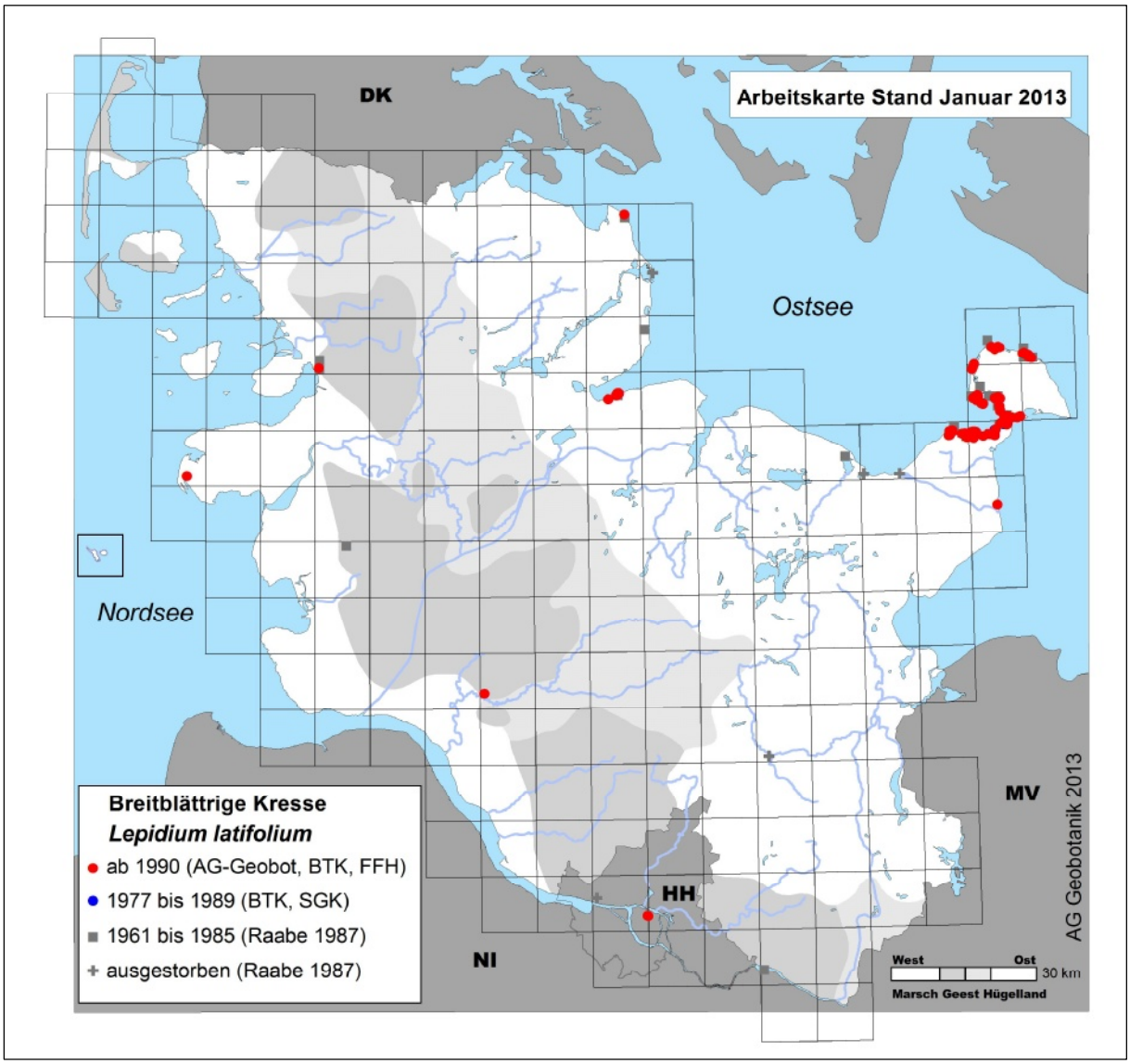

Abb. 8: Verbreitung und aktuelle Nachweise der Breitblättrigen Kresse (*Lepidium latifolium*) in Schleswig-Holstein, Arbeitskarte.

[1] Der Punkt bei St. Peter-Ording zeigt ein ruderales Vorkommen „neben dem China-Restaurant“ im Ortsteil Bad, KR 2010.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Abb. 9: Die Breitblättrige Kresse (*Lepidium latifolium*) (Foto: G.-U. Kresken 2004).

***Limosella aquatica* (Gewöhnlicher Schlammling)** **SH RL 2**

1627/4 PLÖ: Schönkirchen, Kasseteiche östl. Muxall, ohne Mengenangabe, 1993, EC

***Melampyrum nemorosum* (Hain-Wachtelweizen)** **SH RL 2**

2127/2 SE: Leezen, Wegrand unter einer Eiche, bis 25 Ex., 2012, JB

2629/1 RZ: Schnakenburg, alte Salzstraße, über 1000 Ex., 2012, JB

***Montia fontana* ssp. *chondrosperma* (Acker-Quellkraut)** **SH RL G**

1422/1 SL: Espertoftfeld, Bollingstedter Au, auf Maulwurfhügeln und offenen Bodenstellen in Magerrasen, über 100 Ex., 25.05.2012, CD

Diese einjährige, sehr unauffällige Sippe siedelt auf Störstellen in meist sandigem extensiv genutztem Grünland und ist vor allem im Frühjahr zu sehen. Sie dürfte häufig übersehen werden, weshalb um besondere Beachtung gebeten wird. Wegen des Umbruches und der Intensivierung von Grünland auf trockenen Standorten ist eine Gefährdung anzunehmen.

***Ophioglossum vulgatum* (Gewöhnliche Natternzunge)** **SH RL 2**

1629/2 PLÖ: Behrendsdorf, Kleiner Binnensee, Salzwiesen und Wegränder des Wanderweges, mehrere hundert Ex., 19.05.2012, KR, JJK

1727/3 RD: Brammer, ehemalige Mergelgrube südliche Katzheide, bis 5 Ex., 30.06.2009, GR

2123/2 IZ: Rethwisch, Feuchtgebiet Rethwisch Nord, mehrere hundert Ex., 24.05.2012, Bot IZ, KG

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

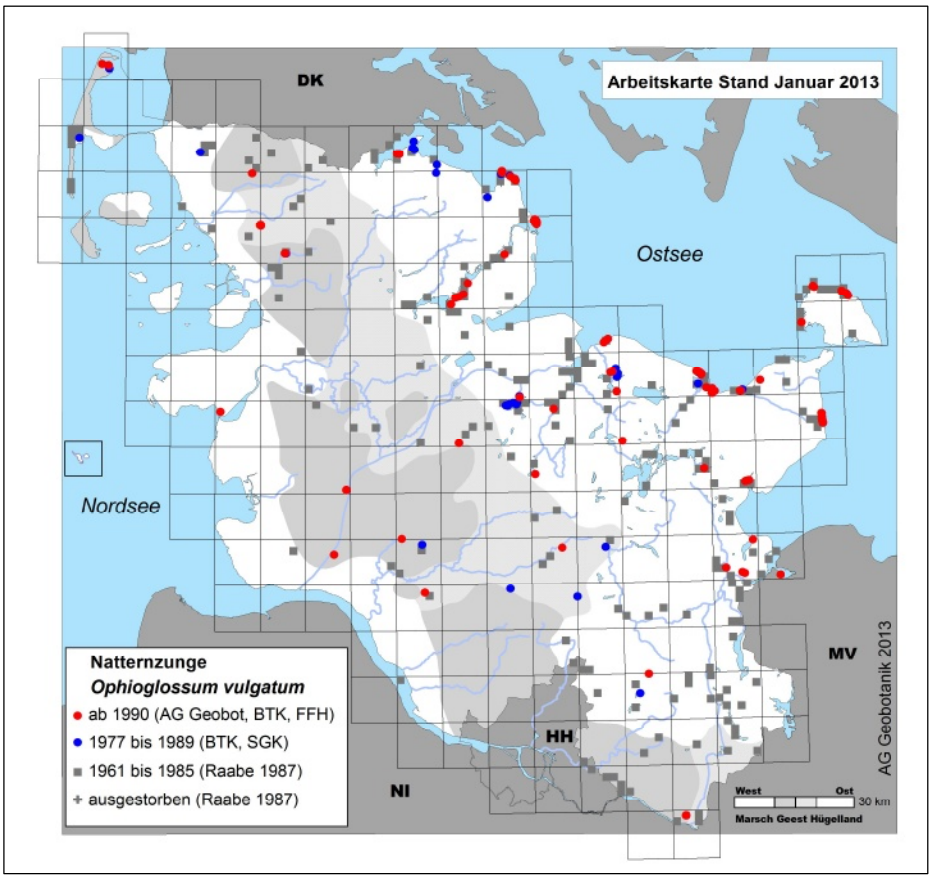

Abb. 10: Verbreitung und aktuelle Nachweise der Gewöhnlichen Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) in Schleswig-Holstein, Arbeitskarte.

Abb. 11: Die Gewöhnliche Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) bildet im NSG Kleiner Binnensee auf extensiv beweideten Salzwiesen große Bestände (Foto: K. Romahn 2012).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Die Gewöhnliche Natternzunge war in der ersten Hälfte des 20. Jh. noch zerstreut im schleswig-holsteinischen Binnenland auf quelligen und feuchten Wiesen zu finden, ist dann aber aufgrund von Melioration stark zurückgegangen (RAABE 1987). Bis heute hat sich die urtümliche Farn-Art vor allem in Brackwasser-Rasen und in schütteren Röhrichten der Ostseeküste (viele Meldungen von HG 2006; LIFE-BaltCoast-Projekt) und der Schlei (vgl. KIECKBUSCH 1998) halten können. Vorkommen auf Spülfeldern am Kanal und im Katinger Watt sind wahrscheinlich angesalbt.

***Petasites albus* (Weiße Pestwurz)** **SH RL 3**

1829/4 OH: Eutin, Kleiner Eutiner See, Nordufer, neben Wanderweg, ca. 25 m^2, auf ruderaler Grasfläche, 19.04.2012, WK

***Poa chaixii* (Wald-Rispengras)** **SH ***

1829/4 OH: Eutin, Röbeler Gehege Südwestteil, bis 100 Ex., 2012, KN

***Polygonatum verticillatum* (Quirl-Weißwurz)** **SH RL 1**

1123/3 SL: Glücksburg, Friedeholz Pugum, auf einem Quellhügel in einem schwer zugänglichen Quell- und Auwald-Gebiet, ca. 100 Ex., einige fruchtend, KR

Abb. 12: Die Quirl-Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*) im Friedeholz Pugum bei Glücksburg/Pugum (Foto: K. Romahn 2012).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

***Sanguisorba officinalis* (Großer Wiesenknopf)** **SH RL 2**

1423/4 SL: Füsingen, Deich Füsinger Au, gemähter Abschnitt, bis 50 Ex., 22.06.2012, CD, und Winningmay, gemähte Koppel mit Salzrasen an der Schlei, bis 25 Ex., 17.08.2012, KR, JJK

1521/4 NF: Ostenfeld bei Husum, südl. Rott, ohne Mengenangabe, WP

1622/3 SL: Christiansholm, Sandschleuse Meggerholm, zwischen Uferstauden, bis 50 Ex., 16.08.2012, ITT

1622/4 RD: Friedrichsholm, bis Christiansholm entlang B 202, am Straßenrand und Graben, bis 50 Ex., 17.08.2012, ITT, und NSG Hohner See, beiderseits des Weges im Graben in Richtung Süden, 2012, KG

1820/4 HEI: Fiel Süd, Plattenweg, östl. Grabenrand, ca. 60 m dicht an dicht, dann lockerer, 05.08.2012, HA, VA

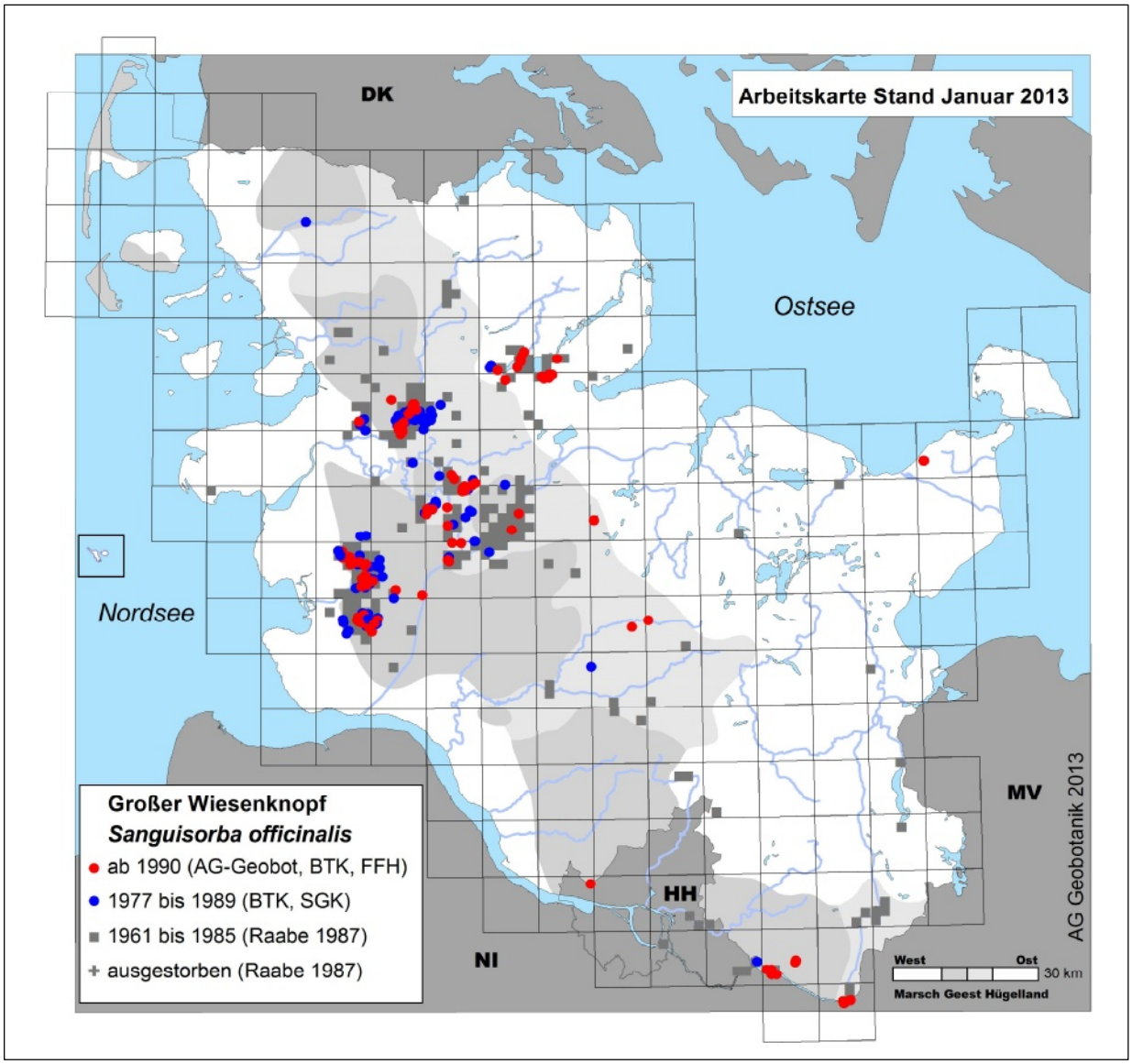

Abb. 13: Verbreitung und aktuelle Nachweise des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) in Schleswig-Holstein, Arbeitskarte.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Der Große Wiesenknopf hat in Schleswig-Holstein drei Hauptverbreitungsgebiete, in denen er sich stellenweise bis heute halten konnte: den Bereich der Eider-Treene-Sorge-Niederung, das südliche Dithmarschen sowie die Schlei-Region. An der Schlei ist die Art stark im Rückgang begriffen (vgl. KIECKBUSCH 1998).

Früher hatte diese Art noch einen Schwerpunkt in den Mooren südöstlich von Rendsburg (Jevenstedt, Brammer, Haßmoor), aus denen sie allerdings inzwischen wohl größtenteils verschwunden ist. RAABE (1987) gibt als Lebensraum noch *Molinia*-Wiesen, nasse Fettwiesen und wechselfeuchte, im Winter überschwemmte Wiesen an. Aufgrund von Melioration und Intensivierung gibt es solche Habitate heute kaum noch.

Auf beweidetem Feuchtgrünland wird die Art aufgrund ihres hohen Futterwertes (vgl. VOß 2001) gern gefressen und damit zurückgedrängt. So wundert es nicht, dass die meisten Vorkommen des Großen Wiesenknopfes heute an Graben- und Wegrändern zu finden sind. Eine intensive Bankettpflege, das heute vielerorts übliche komplette Ausmulchen von Grabenböschungen bis auf den Erdboden und der Ausbau von Wirtschaftwegen stellen daher eine Gefahr für den Fortbestand dieser Art in Schleswig-Holstein dar.

Abb. 14: Der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) auf der Halbinsel Reesholm an der Schlei (Foto: K. Romahn 2012).

Scleranthus polycarpos (Triften-Knäuel) SH RL G

1728/4 PLÖ: Görnitz, Schönweider Tannen, sandiger Wegrand, 2–5 blühende Sprosse, 03.09.2012, EC

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

***Scorzonera humilis* (Niedrige Schwarzwurzel)** **SH RL 1**

1923/3 IZ: Looft, Waldrand nordöstlich Scharfenhorn, an mehreren Stellen mit jeweils bis 5 bzw. bis 25 Ex., 09.05.2012, MW

2122/2 IZ: Kremperheide, ehem. Standortübungsplatz Nordoe, Nordwestteil, bis 50 Ex., 14.05.2012, MW

***Senecio erraticus* (Spreizblättriges Greiskraut)** **SH RL 1**

2223/3 PI: Seestermühe, Pagensand Nord, bis 50 Ex., 11.08.2012, DH, BotIZ

2323/1 PI: Haselau, Auwald, über 100 Ex., 02.08.2012, DH

2423/2 PI: Hetlingen, Elbufer und Auwald, jeweils über 100 Ex., 21.07.2012, DH

2424/1 PI: Wedel, Auwald am Yachthafen, über 100 Ex., 23.07.2012, und Flussufer am Yachthafen, 28.08.2012, DH

***Senecio sarracenicus* (Fluss-Greiskraut)** **SH RL 2**

2223/3 PI: Seestermühe Pagensand Nord, an verschiedenen Stellen, über 1000 Ex., 11.08.2012, DH, BotIZ

2323/1 PI: Haselau, Auwald, über 1000 Ex., 02.08.2012, DH

***Senecio erucifolius* (Raukenblättriges Greiskraut)** **SH RL 3**

1719/1 NF: Katinger Watt, Wald im Katinger Vorland, bis 5 Ex., 23.08.2012, JH

Das Raukenblättrige Greiskraut ist dem Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) sehr ähnlich. Die Verbreitung in Schleswig-Holstein ist noch ungenügend bekannt.

***Senecio ovatus* (Fuchssches Greiskraut)** **SH U**

1821/2 HEI: Arkebek, Arkebeker Wald, 16.09.2017, HA, VA.

Dieses große Greiskraut ist eine Kahlschlagpflanze der Mittelgebirge. Die wenigen Vorkommen im Flachland dürften auf Verschleppung oder Verwilderung zurückzuführen sein (POPPENDIEK et al. 2010).

***Sherardia arvensis* (Ackerröte)** **SH RL 2**

1627/2 PLÖ: Passade, Ackerrand, Bioland-Ackerbau für die "Passader Backstube", 1 Ex., 29.07.2012, SL

1728/4 PLÖ: Schönweider Tannen südwestl. Schönweide, sandige Brache, bis 25 blühende Sprosse, 28.06.2012, EC

2023/3 IZ: Itzehoe „Beller Krug", auf ca. 100 m am Stördeich, über 100 Ex., 14.07.2012, EH

2323/1 PI: Pinnau Sperrwerk, Graben, bis 25 Ex., 28.08.2012, DH

Die Ackerröte, früher kennzeichnend für Äcker auf durchlässigen, nicht zu armen Böden (RAABE 1987), ist aufgrund der Intensivierung heute von Ackerflächen praktisch verschwunden. Gelegentlich findet sich die Art noch vorübergehend auf Ackerbrachen. Ersatzlebensräume sind Deiche (besonders an der Westküste, vgl. ROMAHN et al. 2011: 34) und Störstellen auf Ruderalflächen (vgl. POPPENDIEK et al. 2010).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Abb. 15: Ackerröte (*Sherardia arvensis*) am Rand eines Ackers auf dem Bioland-Hof von Gerhard Göttsch, Passade (PLÖ) (Foto: A. Huckauf 2012).

***Teucrium scorodonia* (Salbei-Gamander)** **SH RL 2**

2023/2 IZ: Hohenlockstedt Holsteinerwald, östlich ehem. Orleansbrücke, Böschung am Waldweg, bis 50 Ex., 25.02.2012, KG

***Trifolium striatum* (Gestreifter Klee)** **SH RL 3**

1823/3 RD: Todenbüttel, Rasen an der Kirche, bis 5 Ex., 20.07.2012, CL

***Utricularia australis* (Südlicher Wasserschlauch)** **SH RL 2**

1523/4 SL: Geltoft Altmühl, Niedermoorteich, über 100 Ex., 23.08.2012, CD

1727/2 PLÖ: Rastorf, Kiesgruben-Flachgewässer nordwestl. Rastorfer Kreuz, z. T. blühend, bis 50 Ex., WK

***Vaccinium vitis-idaea* (Preiselbeere)** **SH RL 1**

1423/1 SL: Idstedtwege, Forst, Rand zwischen Wald und Moor in Norden, 1 Ex., 2010, VH

***Valerianella dentata* (Gezähnter Feldsalat)** **SH RL 3**

1830/4 OH: Altenkrempe Sierhagen Ost, Wegrand, bis 25 Ex., 05.06.2012, ITT

Danksagung

Ein herzlicher Dank geht an Erik Christensen für die Durchsicht des Manuskriptes und für wertvolle Hinweise. Vielen Dank auch an Julia Kruse, Gerd-Uwe Kresken und Aiko Huckauf für ihre schönen Fotos.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Literatur

CHRISTIANSEN, W. (1953): Neue Kritische Flora von Schleswig-Holstein. Möller & Söhne, Rendsburg: 532 S.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen 43: 507 S.

JANSEN, W. (1986): Flora des Kreises Steinburg. Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 36: 403 S.

JÄGER, E. J., EBEL, F., HANELT, P. & MÜLLER, G. K. (Hrsg.) (2008): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg: 930 S.

JÄGER, E. J. (Hrsg.) (2011): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20. Aufl., Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg: 944 S.

KIECKBUSCH, J. J. (1998): Vegetationskundliche Untersuchungen am Südufer der Schlei. Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 55: 130 S.

MIERWALD, U. & ROMAHN, K. (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste, Band 1. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek: 122 S.

PRAHL, P. (1890): Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des angrenzenden Gebietes der Hansestädte Hamburg und Lübeck und des Fürstentums Lübeck. Kiel: 260 S.

RAABE, E. W. (1987): Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs. DIERßEN, K. & MIERWALD, U. (Hrsg.), Wachholtz, Neumünster: 654 S.

ROMAHN, K. (1998): Die Vegetation der Kremper und Nordoer Heide – Vegetationskundliche Untersuchungen auf einem Standortübungsplatz der Bundeswehr. Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 54: 87 S.

ROMAHN, K. (2006): Die Gefäßpflanzen-Datenbank der AG Geobotanik und die Stelle für Datenarchivierung. Kiel. Not. Pflanzenkd. 34: 34–40.

ROMAHN, K. (2009): Funde seltener, gefährdeter, neuer und wenig beachteter Gefäßpflanzen in Schleswig-Holstein V. Kiel. Not. Pflanzenkd. 36: 95–103.

ROMAHN, K., GETTNER, S., RENNEKAMP, G. & KIECKBUSCH, J. J. (2011): Die Küstenlandschaft von St. Peter-Ording – ein „Hotspot“ der Pflanzenartenvielfalt. In: ROMAHN, K. (Hrsg.): Die Küstenlandschaft von St. Peter-Ording – ein Hotspot der Artenvielfalt. Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 67: 7–71.

STACE, C. (2010): New Flora of the British Isles. 3rd ed., Cambridge University Press, Cambridge: 1232 pp.

STOCK, M. (2013): Der Schobüller Strand und seine Pflanzenwelt – früher und heute. Kiel. Not. Pflanzenkd. 39: 40–53.

VOß, K. (2001): Die Bedeutung extensiv beweideten Feucht- und Überschwemmungsgrünlandes in Schleswig-Holstein für den Naturschutz. Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 61: 170 S.

Manuskript eingereicht 2013-02-05, angenommen 2013-02-07.

Anschrift der Verfasserin

Katrin Romahn
Stelle für Datenarchivierung der AG Geobotanik
Lange Reihe 14 d
24244 Felm
Tel.: (04346) 60 25 04
E-Mail: katrinromahn@yahoo.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Romahn Katrin Sabine

Artikel/Article: Funde seltener, gefährdeter, neuer und bemerkenswerter Gefäßpflanzen in Schleswig-Holstein VIII 19-39